Ergebnisprotokoll Bürgerwerkstatt Wohnen und Städtebau am 04.11.2013

1. Überblick 1. Sitzung

Teilnehmer/innen

Teilnehmer	20 Bürgerinnen und Bürger
Moderation	Herr Kunert, Herr Buff, Netzwerk für Planung und Kommunikation
Ort	Pausa-Quartier, Tagungsraum Tonnenhalle
Uhrzeit	18.30 Uhr bis ca. 22.00 Uhr

Inhaltliche Gliederung

> Begrüßung und Vorstellung Gliederung des Termins

> Vorstellungsrunde - Abfrage Erwartungshaltung an den Beteiligungsprozess

> Einführung in das Themenfeld

> Themenfeld bezogene Analyse - Abfrage von Stärken und Schwächen

> Pause - Zeit für Gespräche

> Fortsetzung Analyse

> Zusammenfassung und Ausblick, Stimmungsbild

2. Vorstellungsrunde - Erwartungshaltung und Vorbehalte

Zum Einstieg in die Bürgerwerkstatt wurden im Rahmen der persönlichen Vorstellungsrunde neben dem Namen und der Wohndauer der Teilnehmer/-innen auch die Erwartungen und Vorbehalte gegenüber dem Stadtentwicklungsprozess Mössingen 2030 abgefragt:

Erwartungen an den Beteiligungsprozess

- Vision/Motto für 2030 entwickeln
- Visionen Gesamtkonzept entwickeln
- Eine gemeinsame Linie finden, vor allem für die Stadtmitte
- Beitrag zur Steigerung der Attraktivität der Stadt leisten
- Baukultur und Architekturqualität mitdenken
- Teilorte einbeziehen
- Ortsteile in den Fokus nehmen, auch Bästenhardt

- Anknüpfen an Ideen früherer Beteiligungsprozesse
- Zuerst der Stärken bewusst werden
- „Den Finger in die Wunde legen“

- Produktive Mitarbeit
- Etwas bewegen können für Mössingen
- Sich inhaltlich einbringen muss möglich sein
- Offen mitwirken, sehen was sich in Mössingen entwickelt
- Stellvertreterposition einnehmen
- Vielfalt der Positionen in Mössingen bündeln
- Austausch mit anderen Gruppen

- Prozess bietet große Chancen, Ideen müssen genutzt werden
- Umsetzbarkeit im Blick, aber mit Visionen
- Themen und Diskussionsbeiträge filtern für Umsetzbarkeit
- Beteiligungsergebnisse sollen bei der Stadtentwicklung berücksichtigt und umgesetzt werden
- Spannend ist, wie Ideen weitergetragen werden
- Gehör bei Gemeinderat und Oberbürgermeister finden
- Stellungnahme/Feedback vom Stadtrat erwünscht

Vorbehalte gegenüber dem Beteiligungsprozess

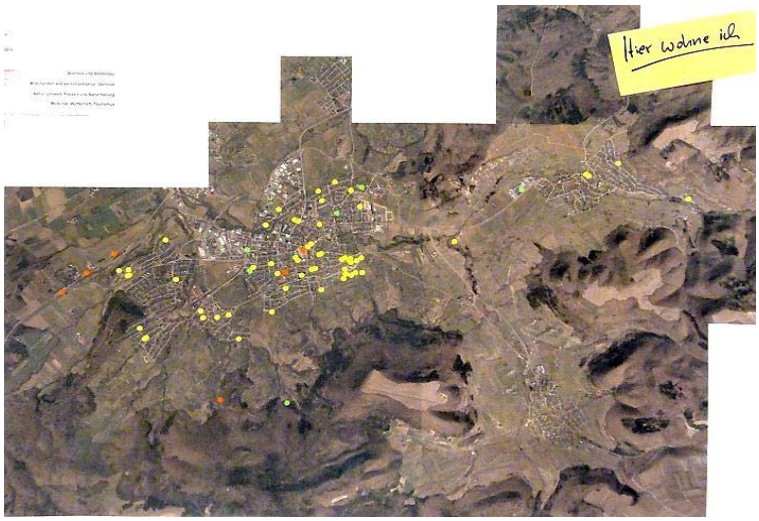
- Nicht zu viele Beteiligungsprozesse anstoßen
- Mehr Umsetzung als z.B. bei Agenda-Prozessen erwünscht
- Repräsentativität des Prozesses wird in Frage gestellt
- Es wäre schade, wenn schon Dinge „zementiert“ wären

- Befürchtung, Zeitfenster ist für Prozess zu knapp (vor Kommunalwahl)
- Befürchtung, zu wenige Termine für Erarbeitung eines Konzeptes

3. Luftbildbewertung – Ergebnisdarstellung Auftaktveranstaltung

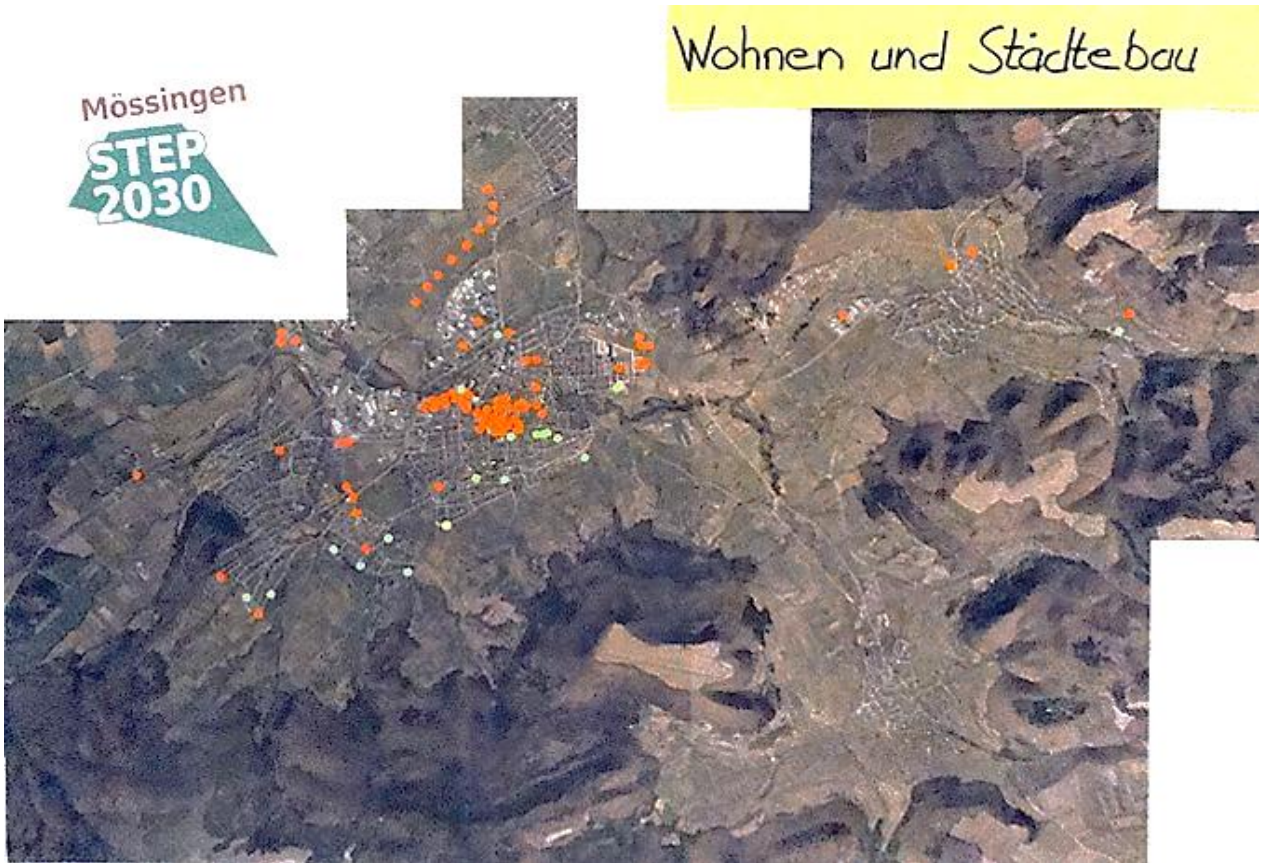
Zum inhaltlichen Einstieg wurden die Ergebnisse der Luftbildbewertung aus der Informationsveranstaltung am 08.10.2013 gemeinsam mit den Teilnehmern/innen reflektiert:

- Hier wohne ich.
  (s. rechts)



- Diesen Ort schätze ich besonders (grüne Punkte).
- Diesen Ort möchte ich unbedingt verbessern (rote Punkte).

Themenfeld 1 – Wohnen und Städtebau



4. Themenfeld bezogene Analyse- Stärken und Schwächen

Die von den Teilnehmern/innen vorgebrachten Ideen - sofern zum besseren Verständnis erforderlich - sind aus Kenntnis der geführten Diskussion durch die Moderation ergänzt und thematisch-inhaltlich geordnet.

Abstimmen inhaltliche Strukturierung Themenfeld

Die von der Moderation zur Strukturierung der Diskussion vorgeschlagenen inhaltlichen Aspekte wurden von den Teilnehmer/-innen bestätigt. Im Einzelnen waren dies:

- Siedlungsentwicklung/-bestand
- Wohnformen/-angebote und Zielgruppen
- Wohnumfeld, öffentlicher Raum, Stadtbild
- Ankommen und Eingangssituationen
- Ortsmitten, Nahversorgung
- Grün-/Freiflächen

Abfrage Stärken und Schwächen

Die Teilnehmer/innen wurden gebeten, zu den verschiedenen Aspekten jeweils Stärken (grüne Karten) und Schwächen (rote Karten) zu notieren. Die Karten wurden durch die Moderation eingesammelt, dem Plenum vorgelesen und in Abstimmung mit den Teilnehmern/-innen den inhaltlichen Aspekten zugeordnet. Doppel- bzw. Mehrfachnennungen wurden nach Rücksprache mit den Teilnehmern/innen nicht zusätzlich festgehalten.

Siedlungsentwicklung/-bestand

Stärken

- Noch ausreichend groß bemessene Grundstücke, Tendenz aber in Richtung zu dicht
- Weitere Förderung der Innenentwicklung
- Dörflicher Charakter wurde erhalten (Stadtteil Öschingen, Talheim, Belsen)
- Schöne Wohngegend, „versteckte Weglein“

Schwächen

- Nachhaltiges Siedlungskonzept fehlt
- Unharmonisches Gesamtbild, keine Baukultur
- Strukturlos
- Zerfällt in Einzelteile (z.B. nicht angebundener Stadtteil Bästenhardt)
- Geographie wird nicht berücksichtigt
- Hochhäuser-Viertel
- Konzentration von sozialem Wohnungsbau auf ein Gebiet
- Ungenutzte Baulücken (z.B. im alten Kern), besser: Baulücken schließen vor Erschließung neuer Wohngebiete
- Baufällige Häuser (keiner will zahlen, keine sinnvolle Entwicklung)
- Neubaugebiete sind z.T. zu zersiedelt
- Neubaugebiete zu eng bebaut, zu wenig Besucherparkplätze

- Die Landschaft überwuchernde Bebauung allgemein
- Ständige Ausweitung des Siedlungsgebietes (siehe Pfingstwasen in Belsen)
- Mehr Wirtschaftlichkeitsrechnung für öffentliche Projekte erwünscht
- Mangelndes Kostenbewusstsein; aus „normalen“ Projekten keine Prestigeprojekte machen

Wohnformen/- angebote und Zielgruppen

Stärken

- Vielfältige und „bunte“ Stadtviertel

Schwächen

- Wohnformen für Ältere, z.B. Mehrgenerationen fehlen
- Gebäude mit mittlerer Größe fehlen (z.B. Mehrfamilienhäuser mit 4-6 Parteien)
- Sozialwohnungen fehlen
- Derzeitige Unterbringung der Asyl suchenden, nicht ausquartieren, sondern in der Stadt verteilt unterbringen

Wohnumfeld - Öffentlicher Raum- Stadtbild

Stärken

- Geringe Bevölkerungsdichte (Kernstadt)
- Leere Grundstücke, Wohlfühlfaktor: Luft zum Atmen, nicht vollgebaut
- Viel Grün im Wohnumfeld
- Nähe zu Naherholungsgebieten
- Steinlach
- Mössinger Blumenmischung
- Bereich Altes Rathaus, Kulturscheune, Peter und Paul
- Fachwerkhäuser teilweise noch erhalten

Schwächen

- Gemengegelage als Problem für das Stadtbild in Teilbereichen
- Die vielen Flachdachhäuser sind unschön (z.B. Neubaugebiet Grashopperstraße)
- Großbauten z.B. Gesundheitszentrum zentral geplant, „Maßstäblichkeit wahren“
- Pausagelände (Erscheinungsbild, Nutzung)
- Schlechter Pflegezustand bei Baulücken als Problem
- Kein eigenständiges Stadtbild vorhanden
- Marode Gebäude
- Verkehrsgestaltung sozialverträglicher gestalten, Temporeduzierung, keine Tempo 50 im Wohngebiet
- Verkehrsaufkommen Innenstadt prägt öffentlichen Raum
- Parkplatzsituation
- Keine Ruhezone im öffentlichen Raum

Ankommen und Eingangssituationen

Stärken

- Bahnhof in fußläufiger Nähe zur Stadtmitte/Falltorstraße
- Stadteingangssituation mit Blumen, z.B. Bepflanzung der Kreisverkehre
- Besucher finden Mössingen auch ohne „Mitte“ schön, z.B. Landschaft bei Zufahrt über Norden (Delicasa)

Schwächen

- Ortseingangssituationen in die Kernstadt und Teilorte sind schlecht gestaltet, nicht wahrnehmbar, Stadt „erschließt“ sich nicht für Autoverkehr
- Straßenrandflächen besser pflegen, z.B. im Bereich der der Kreisverkehre, die „Mitte“ hingegen ist gepflegt
- Keine markanten Gebäude, die den Stadteingang markieren bzw. ein „Zeichen“ setzen (Torsituation)
- Ortseinfahrten führen durch Industrie-/Gewerbe- und Mischgebiete, Wahrnehmung beim Einfahren unschön, zerrissen
- Negatives Erscheinungsbild im Bereich Misch- und Gewerbegebiet Dörnach (Schrotthändler)
- Ankunft Bahnhof, kein attraktives Umfeld sowie abschreckendes Gebäude

Ortsmitten und Nahversorgung

Stärken

- Falltorstraße ist die belebte „Mitte“ (Geschäfte, Gastronomie. u.a. mit Ochsen, Lamm, Löwe)
- Eisdiele ist „heimliches“ Zentrum
- Vielseitige Dienstleistung in der Stadtmitte
- Gute Versorgung mit Dingen des täglichen Bedarfs
- Kurze Wege
- Pausagelände ist sehr reizvoll
- Einkaufsgebiete außerhalb des Zentrums stören visuell nicht das Stadtbild, sind aber ortsnah

Schwächen

- Was ist das Ziel einer „Mitte“, Definition fehlt
- Fehlendes Stadtzentrum, keine zentrale Parkmöglichkeit
- Merzareal kann nur als „freie Fläche“ zur Stadtmitte werden
- Kein Marktplatz
- Keine Fußgängerzone
- Mangelnde Aufenthaltsqualität, Fußgänger sind gegenüber den Autos im Nachteil
- Fehlende Verbindung zwischen Pausagelände und der Falltorstraße
- Attraktives Geschäftsumfeld fehlt, (z.B. Bahnhofstraße)

- Kneipen, Cafés fehlen
- Gemütlichkeit fehlt (Café, Ausflugsgastronomie)
- Poststelle in Talheim fehlt
- Weite Wege zur Nahversorgung aus reinen Wohngebieten und in den Stadtteilen, Thema Fußläufigkeit, gerade mit Blick auf die alternde Gesellschaft

Grün- und Freiflächen

Stärken

- Genügend Freiflächen vorhanden in allen Ortsteilen, jedoch zu Teilen aber auch in Privatbesitz
- Potenzielle Grün- und Freiflächen sind vorhanden (Gestaltpotenzial, Chance, Aufgabe)
- Steinlach als Verbindungsglied nutzen
- Steinlach liegt „mittendrin“
- Steinlach als „Wasserpark“
- Ränder besonders schön
- Sehr gutes Angebot an Grünflächen am Stadtrand
- Olgahöhe
- Natur und Wanderwege
- Naherholungsgebiete in direkter Nähe zu Kernstadt

Schwächen

- zu wenig Grün im Zentrum
- Grünanlagen fehlen
- Pflege der Anlagen ist mangelhaft
- Fehlende: Begrünung des öffentlichen Raums in Talheim, kaum noch Bepflanzung mit der Mössinger Mischung
- Viele kleine unattraktive Spielplätze (Nehren als Vorbild nehmen)
- Im Baugebiet Öschlesgärten gibt es keinen Spielplatz als Treffpunkt für alle Kinder
- Spielplätze sind ungepflegt, z.B. Olgahöhe

Themenspeicher

Miteinander, Soziale Infrastruktur und Identität

+ Gutes, umfangreiches Schulangebot
+ Hallen- /Freibad
+ Gute Sportstätten
+ Positives soziales Leben (Veranstaltungsangebot)
+ Angebote,/Ansprechpartner funktioniert für viele Zielgruppen gut

- Stadthalle mit Bühne für 250-500 Personen fehlt, Steinlachhalle als Sporthalle ist ungeeignet

Natur, Umwelt, Freizeit und Naherholung

- Städtische Streuobstwiesen werden schlecht gepflegt

Mobilität, Wirtschaft und Tourismus

+ Positiv: Öffentlicher Raum, Parkierung, Verkehr
+ Wohnmobilstellplätze werden gut angenommen
+ Hinweise auf Angebote in Mössingen (Gastronomie, etc.) am Premium-Wanderweg sind der richtige Ansatz

- Anbindung an B27 ist schlecht
- Ausbau B27 zwischen Bad Sebastiansweiler und Dußlingen fehlt, häufig Stau
- Fahrradwege fehlen, sind nicht optimal

Allgemein

- Arbeitsform Bürgerwerkstatt (Stuhlkreis größer machen,.ggf. Form, so dass jeder jeden sieht und Tisch zum Schreiben)
- Thema Bürgerstiftung ins Leben rufen

5. Ausblick und Stimmungsbild

Am Ende der Bürgerwerkstatt wurde den Teilnehmern/innen von der Moderation eine „Hausaufgabe“ für den zweiten Termin der Bürgerwerkstatt zum Thema Wohnen und Städtebau mitgegeben und die nächsten Arbeitsschritte des Planungsprozesses erläutert:

Nach Abschluss aller Bürgerwerkstätten werden die Ergebnisse zusammengeführt und mit Blick auf die öffentliche Stadtwerkstatt am 12. Februar 2014 aufgearbeitet. Im Anschluss daran werden die Ergebnisse mit der Stadtverwaltung und den politischen Gremien in einer Klausurtagung im März erörtert.

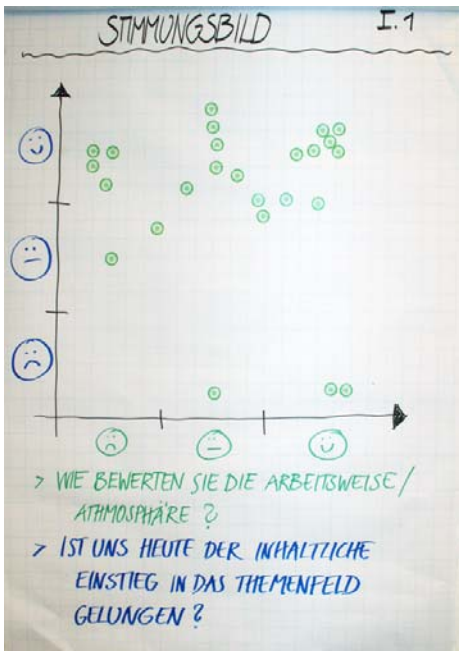
Die Moderation weist die Teilnehmer/innen darauf hin, dass die Ergebnisse der Bürgerwerkstätten in Form von Ergebnisprotokollen dokumentiert werden. Ebenso werden die Protokolle der Bürgerwerkstätten dem Gemeinderat zur Kenntnis übergeben und auf der Homepage der Stadt Mössingen für alle Bürgerinnen und Bürger öffentlich zum Download eingestellt.

Hausaufgabe

Aufbauend auf der Diskussion zu vorhandenen Stärken und Schwächen wurden die Teilnehmer/innen mit der Frage „Welches Projekt würden Sie unbedingt umsetzen, wenn Sie einen Tag lang Oberbürgermeister/-in wären“ aufgefordert, aus Ihrer Sicht für die künftige Entwicklung der Stadt bedeutsame Projekte und Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Themenfeld zu benennen. Hierzu sollten die Teilnehmer/innen ihre Ideen in wenigen Worten auf einer Moderationskarte festhalten und zum nächsten Termin mitbringen.

Stimmungsbild

Abschließend wurden die Teilnehmer/innen um ein Stimmungsbild gebeten: Ist uns heute der inhaltliche Einstieg in das Themenfeld gelungen (blaue Achse) und wie bewerten sie die Arbeitsweise/-atmosphäre (grüne Achse)?



Ergebnisprotokoll Bürgerwerkstatt Wohnen und Städtebau am 02.12.2013

6. Überblick 2. Sitzung

Teilnehmer/innen

Teilnehmer	17 Bürgerinnen und Bürger
Moderation	Herr Kunert, Herr Buff, Netzwerk für Planung und Kommunikation
Ort	Pausa-Quartier, Tagungsraum Tonnenhalle
Uhrzeit	18.30 Uhr bis ca. 22.10 Uhr

Inhaltliche Gliederung

> Begrüßung und Rückblick auf die erste Sitzung

> Ideensammlung - Projekt- und Maßnahmenpool
Abfrage der Hausaufgabe

> Pause - Zeit für Gespräche

> Ideensammlung - Handlungsansätze/-ziele

> Zusammenfassung und Ausblick

7. Ideensammlung - Projekt-/Maßnahmenpool und Handlungsansätze/-ziele

Zum Einstieg in die 2. Sitzung wurden seitens der Moderation die wesentlichen Themenschwerpunkte aus der Stärken-Schwächen-Diskussion der 1. Sitzung den Teilnehmer/innen vorgestellt. Im Anschluss daran wurde die zur inhaltlichen Vorbereitung der zweiten Sitzung gestellte Hausaufgabe diskutiert. Hierbei wurde die Hausaufgabe von den Teilnehmer/-innen persönlich nacheinander vorgestellt und im Projekt- und Maßnahmenpool festgehalten (Fragestellung siehe Punkt 5 ´Ausblick und Stimmungsbild´ 1. Sitzung). Zur Strukturierung der Diskussion wurde die von der Moderation in der ersten Bürgerwerkstatt vorgeschlagene inhaltliche Gliederung jeweils beibehalten.

Die mit den vorgestellten Projektideen der Teilnehmer/innen verbundene Motivation sowie die sich aus der gemeinsamen Diskussion darstellenden Entwicklungsabsichten wurden von der Moderation dokumentiert und thematisch sortiert. Diese wurden nach einer kurzen Pause von der Moderation rückgekoppelt und nochmals gemeinsam mit den Teilnehmern/innen erörtert. Darüber hinaus wurden Handlungsansätze/-ziele dokumentiert, die die Basis für die Zieldiskussion im weiteren Stadtentwicklungsprozess bilden werden.
Die aus der Diskussion abgeleiteten Handlungsansätze/-ziele stellen dabei ein Stimmungsbild, aber keine durchgängig einvernehmliche Wertung/Abstimmung seitens der Teilnehmer/innen dar.

Siedlungsentwicklung/-bestand

Projekt- und Maßnahmenpool (Hausaufgabe)

- Hangsicherung und Tiefentwässerung im Bereich der Panoramastraße in Öschingen (Bestandssicherung)
- Ortsteil Bästenhardt hinsichtlich Aufstellung von Bebauungsplänen, Straßen und Gehwegbau gleichberechtigt behandeln

Aus der Diskussion abgeleitete Handlungsansätze/-ziele

- Innen- vor Außenentwicklung: Nutzen innerörtlicher Entwicklungspotenziale (Baulücken und Brachen)
- Integrieren der Teilorte in die Stadtentwicklung, Anstoßen positiver Entwicklungsimpulse
- Sicherung Siedlungsbestand durch Instandhaltung der Infrastruktur (Untergrund, Gehwege), auch zum Werterhalt der Bestandsimmobilien
- Erhalt und Sicherung ortsbildprägender und denkmalgeschützter Gebäude durch Vermittlung an Investoren/Liebhaber (Immobilienmarkt „aktiv“ beleben)
- Weiterentwickeln der Pausa als zentraler, wichtiger Standort/Bereich für Wohnen, Kultur und Dienstleistung
- Verknüpfung und (fußläufige) Anbindung der Pausa mit der Innenstadt

Wohnformen/-angebote und Zielgruppen

Projekt- und Maßnahmenpool (Hausaufgabe)

- Weitere Nutzung Pausa als Standort für „anderes Wohnen“ (u.a. bezahlbare Miete, Wäscherei-Service.), Anbindung an Falltorstraße, ergänzend Kultur-Zentrum

Aus der Diskussion abgeleitete Handlungsansätze/-ziele

- Schaffen von Wohnangeboten in zentraler Lage und gemischten Quartieren u.a. für ältere Menschen zum selbstbestimmten Wohnen mit angemessenen Wohnungsgrößen (ca. 100qm pro Wohneinheit)

Wohnumfeld, öffentlicher Raum, Stadtbild

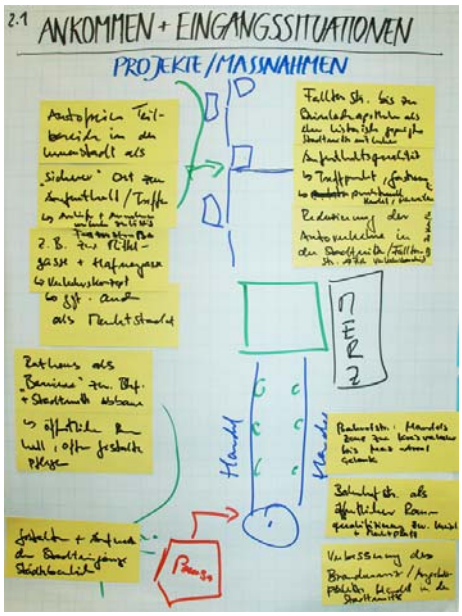
Projekt- und Maßnahmenpool (Hausaufgabe)

- Anlage eines „neuen“ Marktplatzes mit Straßencafé und Brunnen
- Anlage eines zentralen verkehrsfreien Platzes (Vorbild Balingen)
- Anlage eines zentralen Platzes mit anschließender Fußgängerzone
- Entwicklung der Stadtmitte: Falltorstraße als verkehrsberuhigte Zone von Mohren- bis Steinlach-Apotheke
- Verkehrsberuhigte Zone schaffen
- Gesamtkonzept Öffentlicher Raum in der Kernstadt (Vermeiden von Brachen und Schandflecken)
- Gestaltung Bahnhofstraße und Karl-Jaggy-Straße (Verbesserung Anbindung Pausa-Standort)

Aus der Diskussion abgeleitete Handlungsansätze/-ziele

- Attraktiveren der Stadtmitte für die Mössinger Fußgänger durch Gestaltung und In-Wert-Setzen von Plätzen und Schaffen von Aufenthalts- und Sitzmöglichkeiten
- Zusammenbinden der vielen kleinen Plätze und Freiflächen in der Innenstadt in ein Gesamtkonzept („Perlenkette“)
- Reduzierung der Autoverkehre in der Stadtmitte/ Falltorstraße (Ziel: verkehrsberuhigt, Tempo 20km/h)
- Verkehrskonzept für autofreie Teilbereiche in der Innenstadt, z.B. Falltorstraße, zwischen Mittelgasse und Hafnergasse (Anlieferung und Anwohnerverkehr zulässig); „sichere“ Orte zum Aufenthalt und als Treffpunkt, ggf. auch als Marktstandort

- Aufwertung und Entwicklung der Breitestraße als attraktive Fußgänger- und Radachse vom Bahnhof in die Stadtmitte
- Falltorstraße bis zur Steinlach-Apotheke als eher historisch geprägte Stadtmitte mit hoher Aufenthaltsqualität gestalten (Treffpunkt, Gastronomie, Verweilen, punktuell Handel)
- Bahnhofstraße zwischen Kreisverkehr und Marktplatz als öffentlichen Raum qualifizieren
- Bahnhofstraße: Handelszone zwischen Kreisverkehr und Merz-Areal, Gelenkfunktion
- Verbesserung Branchenmix bzw. der Angebotspalette in der Stadtmitte hinsichtlich bestehender Handelsangebote



Ankommen und Eingangssituationen

Projekt- und Maßnahmenpool (Hausaufgabe)

- Keine Nennung

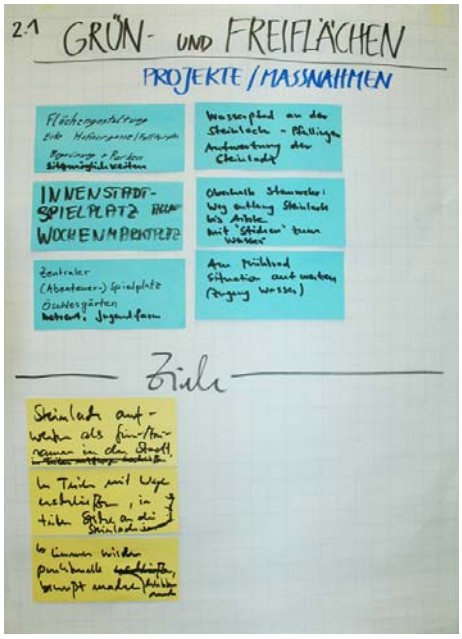
Aus der Diskussion abgeleitete Handlungsansätze/-ziele

- Städtebauliche Gestaltung und Aufwertung der Stadteingänge
- Rathaus als „Barriere“ zwischen Bahnhof und Stadtmitte abbauen, öffentlichen Raum hell, offen gestalten und pflegen

Grün- und Freiflächen

Projekt- und Maßnahmenpool (Hausaufgabe)

- Gestaltung Ecke Hafnergasse/Falltorstraße (Begrünung, Parken, Sitzmöglichkeiten)
- Innenstadtspielplatz auf Wochenmarktplatz
- Zentraler (Abenteuer-) Spielplatz in den Öschlesgärten (betreut, ähnlich Jugendfarm)
- Wasserpfad entlang der Steinlach (Aufwertung Steinlach; ähnlich wie in Pfullingen)
- Weg entlang der Steinlach oberhalb des Stauwehr bis zum Aible mit „Stichen“ zum Wasser
- Situation am Mühlrad aufwerten (Zugang zum Wasser)



Aus der Diskussion abgeleitete Handlungsansätze/-ziele

- Ins Bewusstsein Rücken und Aufwerten der Steinlach als erlebbarer Grün- und Freiraum in der Stadt durch Erschließung mittels Wegen entlang der Steinlach und punktuell durch Stiche an das Wasser

Ortsmitten, Nahversorgung

Projekt- und Maßnahmenpool (Hausaufgabe)

- Einrichten einer Fußgängerzone, z.B. vom „Engel“ bis zur Mohren-Apotheke
- Erwerb „Engel“ durch die Stadt als ein zu wichtiges, zu gestaltendes Element im künftigen Zentrum
- Einrichten von Gastronomieangeboten mit Biergarten im „Engel“ mit Hinterhaus
- Konzeption eines urbanen Stadtzentrums, Impuls für Entwicklung ausgehend vom „Grasshoppers-Gebäude“, Einbinden der Breitestraße, Parkhaus eventuell als gemeinsames Angebot für Schule und Stadtmitte
- Begegnungsplatz vor Apotheke in der Falltorstraße, verkehrsberuhigte Gestaltung mit Bänken, Wasser, Bäumen, Gastronomie (z.B. Weinstube im „Engel“)
- Falltorstraße als Einbahnstraße (stadteinwärts); Rückbau der Straße, Platz für Gastronomieangebote und Ruhezonen entlang der Steinlach, Buslinie anpassen
- Einkaufszentrum mit Männermode im Zentrum anstatt Gesundheitszentrums (stellt nur eine Verlagerung dar)

Aus der Diskussion abgeleitete Handlungsansätze/-ziele

- Städtebauliches Gesamtentwicklungskonzept zur Aufwertung und Attraktivierung der Stadtmitte
- Verstehen und Definieren der Stadtmitte als attraktiven „Stadtbereich“, nicht als kartografischen Punkt
- Entwicklung einer urbanen und belebten Stadtmitte als Treffpunkt und Kommunikationsort, Schaffen eines Platzangebots für alle Personen- und Altersgruppen
- Generieren eines Entwicklungsimpulses zur Verknüpfung der alten und neuen Stadt

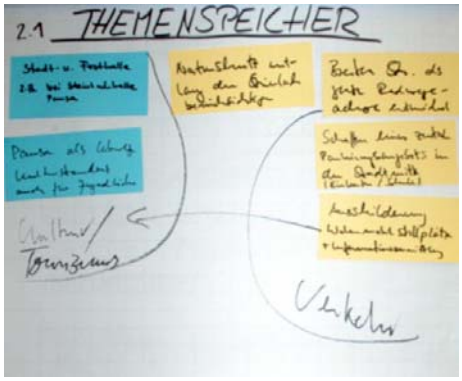
Themenspeicher

Mobilität, Wirtschaft und Tourismus (Hausaufgabe)

- Breitestraße als sichere Radwegeachse entwickeln
- Schaffen eines zentralen Parkierungsangebots in der Stadtmitte (Einkaufen/Schule)
- Ausschilderung und Informationsvermittlung Wohnmobilstellplätze

- Bau einer Stadt-/Festhalle, z.B. bei Steinlachhalle, Pausa
- Pausa als lebendiger Kulturstandort auch für Jugendliche

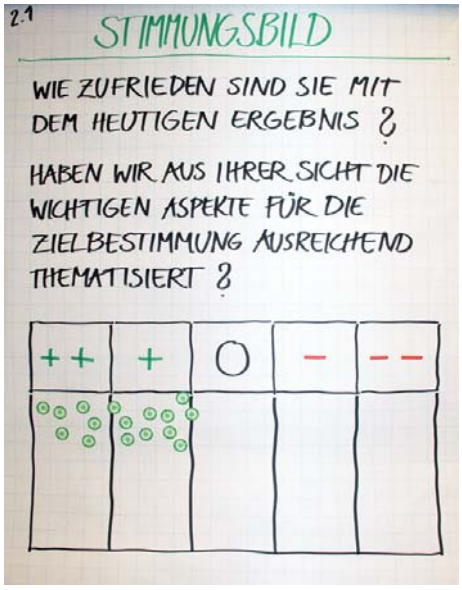
- Naturschutz entlang der Steinlach berücksichtigen



8. Ausblick und Stimmungsbild

Nach Abschluss aller Bürgerwerkstätten werden die Ergebnisse aufgrund inhaltlicher Überschneidungen auf Ebene der Handlungsansätze/-ziele zusammengeführt und mit Blick auf die öffentliche Stadtwerkstatt am 12. Februar 2014 aufgearbeitet. Bevor die Ergebnisse mit der Stadtverwaltung und den politischen Gremien in einer Klausurtagung im März erörtert werden, werden sowohl die Zusammenfassung aus den einzelnen Bürgerwerkstätten als auch die Anregungen und Hinweise aus der öffentlichen Stadtwerkstatt für Vereine, Verbände und Institutionen nochmals gemeinsam mit allen Teilnehmer/innen der Bürgerwerkstätten rückgekoppelt.

Die Bürgerwerkstätten werden in Form von Ergebnisprotokollen dokumentiert. Die Moderation merkt in diesem Zusammenhang nochmals an, dass diese im Vorfeld der öffentlichen Stadtwerkstatt auf der Homepage der Stadt Mössingen für alle Bürgerinnen und Bürger zum Download eingestellt werden. Gleichermaßen werden sie dem Gemeinderat zur Kenntnis übergeben.

Stimmungsbild

Abschließend wurden die Teilnehmer/innen um ein Stimmungsbild gebeten: Wie zufrieden sind Sie mit dem heutigen Ergebnis? Haben wir die aus Ihrer Sicht wichtigen Aspekte für die Zielbestimmung ausreichend thematisiert?